







Als besonders vorteilhaft

# Gelegenheitskauf

für Blusen und Roben

Seidenhaus

# Foulard- und G. Schwarzenberger Bastseide

im Preise sehr zurückgesetzt. Halle a. S., Gr. Steinstr. 88.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Unter den Schölen auf des Güterbesizers Restgute des Gutsbesizers Friedrich Böhm und dem Hindrichsstande des Hofmann Karl Lorenz in Dohis ist die Maul- und Klauenseuche in Dohis, den 11. Juli 1899.

Der Amtsvorsteher.

### Bekanntmachung.

Nach weiteren Anträgen der Maul- und Klauenseuche in Dohis ordne ich die Feldmarkbereiche für die Gemeinde Dohis an, ist ein Durchstreifen von fremden Klauentiere durch die Feldmark Dohis bei Strafe verboten. Dohis, den 12. Juli 1899.

Der Amtsvorsteher.

### Bekanntmachung.

Unter dem Hindrichsstande des Gutsbesizers Finger zu Dalena ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Dohis, den 12. Juli 1899.

Der Amtsvorsteher.

### Bekanntmachung.

### Städtische Kommissionen.

### Bau- und Finanzkommissionen.

Gemeinsame Sonderung am Sonntag, d. 15. Juli 1899, Nachm. 5 Uhr im Kommissionenzimmer.

### Tagesordnung:

1. Antrag auf käufliche Ueberlassung von Terrain vom Giebißerheiner Wärdener an die Landwirtschaftskammer zu Baumzwecken. 2. Genehmigung eines neuen Abkommens mit dem Bauer Karl Müller sehr. Erwerb eines Kellerabteils im Vordergebäude der Wärdener-Straße. 3. Feststellung einer Fluchtlinie für die Verlangung der Giebißerheiner Wärdener- und Holzengelsstraße, sowie Genehmigung der Ausbaubedingungen für diese Verlangung der Giebißerheiner.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 6. Juni d. J. wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für die südliche Seite der Moonstraße neue feierliche Fluchtlinien nunmehr förmlich festgelegt worden ist, da Einwendungen gegen dieselben nicht erhoben sind. Der Plan kann im Stadtbauamt eingesehen werden. Halle a. S., den 10. Juli 1899.

Der Magistrat. Staube.

### Bekanntmachung.

Für Aufführung der westlichen Mauer für die Befestigungsarbeiten auf der Befestigungsinsel bis auf Weiteres gute Bodenmassen und Bauarbeit unentgeltlich an gefahren werden. Halle a. S., den 12. Juli 1899.

Der Stadtbauamt. Gensmer.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Zwangsvollstreckungen.

Zur Zwangsvollstreckung sind ausgeschrieben:

Des Schuhwarenfabrikanten Franz Senz zu Halle a. S., Gottesackerstr. 17 belegen Grundst. a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Seitenwohnhaus links, c) Hofentlastung rechts.

Termin am 7. September 1899, Vormittags 9 1/2 Uhr. Halle a. S., den 3. Juli 1899. Königlich. Amtsgericht, Abth. 7.

Des Kaufmanns Karl Ludwig Demuth zu Halle a. S., Schmeerstr. 17 belegen bebauten Grundst. mit Hofraum und Garten.

Termin am 8. September 1899, Vormittags 9 1/2 Uhr. Halle a. S., den 7. Juli 1899. Königlich. Amtsgericht, Abth. 7.

Des Rentiers Emil Franke zu Giebichenstein in Halle a. S., Magdeburger Straße 10, belegen bebauten Grundst. mit Hofraum und Garten.

Termin am 9. September 1899, Vormittags 9 1/2 Uhr. Halle a. S., den 8. Juli 1899. Königlich. Amtsgericht, Abth. 7.

Des Landwirts Gustav Werner II in Schafau, Gemarung Schafau belegen Grundst. 1, bestehend aus 2 Parzellen mit Hofraum, Acker und Wiese.

Termin am 27. Juli 1899, Vormittags 10 Uhr. Colleda, den 6. Juni 1899. Königlich. Amtsgericht.

Des Stadtschultheißers Oscar Zehmichen in Halle a. S., zu Hoffendorf bezug. Pödebe belegen Grundst. Bauerngut bezug. Wiese und Wäldchen.

Termin am 21. September 1899, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Leipzig, den 4. Juli 1899. Königlich. Amtsgericht.

In unter Firmenregister sind heute folgende Firmen mit dem Sitze zu Halle a. S. eingetragen worden:

a) unter Nr. 2522 die Firma: Graphische Verlags-Anstalt W. Gieschardt

und als Inhaber der Kaufmann Paul Goldschmidt zu Halle a. S., unter Nr. 2523 die Firma: Franz Keil

und als Inhaber der Fabrikant Franz Keil Jun. zu Halle a. S., Halle a. S., den 8. Juli 1899. Königlich. Amtsgericht, Abth. 19.

Druck und Verlag von Otto Zwickel, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

## Sichere gute Christenz!

Mein in Dessau belegenes Gutsgrundstück mit gutgehendem Colonialwaaren-Geschäft, sowie Restauration befristete sofort zu verkaufen oder noch lieber zu verpachten. Umzug des Lebensgeschäftes bei guten Preisen 40 000 Mk., seit 4 Jahren nachweisbar. Nach 1000 bis 1200 Mk. Restraurationsumlage 1200 Mk. Lagerbier, gutes Weingeschäft. Derselben Pachtpreis je nach Wohnung. Zum Kauf ca. 10 000 Mk. erforderlich. Beide Geschäfte zusammen verpachtet 2000 Mk. Effekten unter A. A. 299 bei Rudolf Mosse, Magdeburg. (8985)

## Für Gutskäufer und Pächter

offerte provisionsfrei mittelf. preismäßige reelle Landgüter, Rittergüter, Domänen von 100-2000 Mkr. vorz. gesicherter Nützen u. Weizen, in besser Lage Thüringens, dicht an Stadt (Milkverkauf), Bahn und Industriefabrik und bitte um gef. Offerten. C. Kosselich, Nordhausen. (8952)

## Zu verkaufen

Ein in einem sehr lebhaften, gebührendem Industrieort dicht am Bahnhofs belegenes gutes Geschäftshaus mit Schlaftschuppen, in welchem eine sehr flotte Fleischerei und ein Fleischwaaren-Geschäft betrieben wird, ist zum Verkauf für 20 000 Mkr. zu verkaufen. Das Grundstück bringt Mt. 1350 Mkr. Näheres sub M. P. 14 an Haasen-stein & Vogler A.-G., Magdeburg.

## Prächtiges Frei-Gut,

100 Morgen vorzüglicher Acker, compl. allerhand Invenant, Schieferdachgebäude, anstehendes Garten, Teich, Feld u. Wiese, altershabbar zu verb. Preis Mt. 69 000, Anzahlung Hälfte. (8788) Ernst Fleck, Großbarndorf, Grimma.

## Eine Schlächtere

ist im Fleische Verkaufsstand in einem Dorfe von 1500 Einwohnern altershalber preiswerth zu verkaufen. Alles Nähere unter Offire K. L. 100 postlagend Zedertien. (9259)

## Zu verkaufen

größere, hohe Gewinn bringende Fruchtconservenfabrik. Verkaufspreis nicht erforderlich. Näheres unter K. Z. 1002 postlagend Wahrenst. (8985)

## Junge Kuh mit Kalb

und einen Zuchtbullen (Dürrle) verkauft. Feinsenthal. Gaul. (8985)

## Zur Nacht postend stehen

50 St. Mutterkühe und 30 St. Jährlingszibben (reine Hombouillet) zum Verkauf. (9261) Lindenbergr. 6. Gartzberg.

## 100 St. engl. Jährlinge

sowie 100 St. engl. Lämmer offerirt, Abnahme Ende August cr., Domänen-Juni Preßig a. E. (8985)

## Pferde zum Schlachten

läuft hier u. steht die höchsten Preise Hermann Böhrler, Weitzstraße 126. (8985)

## Leg- und Buchstiftel jeder Art.

Verlangen Sie kostenlos illustr. Katalog. Geflügel-Parade (Hef.). (8985)

## 2000 Ctr. Weizenstroh,

1000 Ctr. Gersten- u. Haferstroh, 800 Ctr. gef. vorjäh. Luzerneheu preiswerth abzugeben. Rittergut Wolkramshausen, Mähmaschinen - Steine, Schleifsteine in allen Größen, Heuseile, Ackerleinen offerirt billig Aug. Laue, Halle a. S., Leipzigerstr. 47. (8985)

**HANSA LINOLEUM**  
Gegründet 1883.  
DEUTSCHE LINOLEUMWERKE HANSA  
Muster durch durch Farben  
ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK  
BEWAHRTE  
ALT DELMENHORSTER  
bleibt in zuverlässiger technischer Vollendung und Schönheit unerreich.

## Tapeten

in reicher Auswahl.  
Neueste Muster von Professor O. Eckmann und  
Stofftapeten zum Bespannen der Wände.  
**Friedrich Arnold**  
Inh.: Ad. u. Herm. Heller, Halle, Gr. Ulrichstr. 10, Fernsprecher 315, Mars la Tour. (9259)

## Haus-Bier

in der heißen Jahreszeit leichtes, erfrischendes Getränk, empfiehlt  
à Flasche 6 Pfg.  
**Freybergs Brauerei.**

## In 7 Tagen

Nächste Gewinn-Chance!  
Ziehung schon 20. Juli zu Briesen: Westpreuss. Pferde-Loose à 1 M.  
11 Loose 10 1/4, Porto u. Liste 20 Pf. extra. Nur 120,000 Loose und doch Hauptgewinne:  
1 elegante Equipage mit 4 Pferden,  
1 elegante Equipage mit 2 Pferden,  
1 elegante Equipage mit 1 Pferd,  
40 Reit- und Wagenpferde. Ferner noch viele wertvolle Gewinne: Fahräder, Silber-Besteckkasten (1000 M.W.), gold. und silb. Taschenuhren, silberne Ess- und Kaffeelöffel.  
\*Alles Gewinne, die jedem Gewinner Freude machen und event. leicht verwerthet werden können.  
Loose empf. u. vers. auch unter Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft - Berlin.  
**Lud. Müller & Co.** Breitestr. 5.  
Telegr.-Adresse: Gieschmüller.

## Bauerngut wegen Todesfalls zu verkaufen!

Ein schönes Bauerngut an der Elster mit ca. 200 Morgen gutem Acker nebst vorzüglichen Gebäuden und komplettem Inventar ist wegen Todesfalls des Besitzers mit voller Cetera der beschriebenen Anzahlung und gesicherter Restzahlung sehr preiswerth zu verkaufen. Da nur eine wirtschaftliche Tochter von 24 Jahren hinterlassen ist, so konnte eventuell in das Gut eingetraitet werden.  
**Louis Richter, Gr. Ulrichstr. 28 I.**

**Bayerischer Zugochsen**  
preiswerth bei uns zum Verkauf.  
**Gebr. Friedmann,** Marienstrasse 24. (8985)







Günstige Gelegenheit f. Wiederverkäufer.

Halle a. S. Leipzigerstrasse 5 Halle a. S.

Freitag den 14. Juli

beginnt der

Konkurs-Ausverkauf des

Julius Gattel'schen Waarenlagers

in Emaille, Steingut, Holz, Bürsten, Stahlwaaren, Haus- und Küchen-Geräthen etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Verkauf früh 8-12, Nachmittags 2-8 Uhr. Sonntags geöffnet.

Der Konkurs-Verwalter.

Günstige Gelegenheit für Brandpore.

Siermit die ergebene Anzeige, daß ich hierseits **Martinstrasse 7 1/2, Gefe Auguststraße, ein**

### Atelier für Damen- u. Kindergarderobe

elegante Costüme, sowie Putzarbeiten jeder Art eingerichtet habe.

Nach mehrjähriger Thätigkeit und absolvierten Studien an der „Größten Berliner Tischschneiderei am Alexanderplatz“, Direction Maurer, bin ich in der Lage, für beaucunienzig und modernsten Schnitt zu garantiren, und sichere ich prompteste Bedienung zu. — Um gütigen Zuspruch bittend, empfehle ich

**Luise Hiller, Modistin.**

### Sool-Bad Wittekind bei Halle a. S.

empfohlen dem geehrten Publikum von Halle und Umgebung seine natürl. Soolbäder, Eisen - Moorbäder, Kohlensäure-Soolbäder, Sool-Dampfbäder, electricischem und medikamentösen Bäder aller Art,

**Kaltwasser-Applikation, Douchen u. einf. Wasserbäder.**

**Badezeit:** Wochentags von früh 6 bis Abends 7 Uhr. Feiertags von 6-1 Uhr Vormittags.

**Die Bäderverwaltung.**

Suche zu Anfang August eine tüchtige

### Mamsell.

Dieselbe muß, da ich unverehelicht bin, dem Haushalte selbstständig vorstehen können. Persönl. Vorstellung Bedingung

**Herrn G. M. a. 1**

Rittergut Neukien bei Theßen (Boosing Sachsen).

### Apollo-Theater.

Direction: **FR. WIEHLE.**

Letzte Woche:

**Die urkomischen Carters.**

**Die 3 lustigen Sachsen.**

**Die tollkühnen Montanas**

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Für die mir bei meiner Hochzeit und der damit gleichzeitig verbundenen Geschäfts-Übernahme zu Theil gewordenen Aufmerksamkeiten und werthvollen Geschenke erlaube ich mir auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Halle a. S. **Carl Burgmann, Fleischermeister.**

### Bermiethungen.

**Merseburgerstraße 4,**

herrschaftliche erste Etage (Doppelstube), auch für Bureauzwecke empfehlenswerth, wasserguthuber zum 1. October er. ganz oder theilweise zu vermieten. Näheres daselbst.

[9122]

### Wintergarten.

Sonnabend, den 15. des. Mtz., Abends 8 Uhr

### Grosses Extra-Militär-Konzert

vom Musikcorps des Kgl. Sächs. 7. Infanterie-Regiments

**Prinz Georg Nr. 106.**

Entree 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg. in den Cigarrenhandlungen der Herren **Steinbrecher & Jasper** und **Max Stoye.**

Nur einmaliges Konzert. [9265]

### Walhalla-Theater.

Direction: **RICH. HABERT.**

Sonntag, den 16. d. Mtz.

### Wieder-Eröffnung!

**Glänzendes Programm.**

Denjenigen Einwohnern der Gesamtgemeinde Oppin, welche an unserem Jahrestag die Ehre zu Theil geworden ist, geschmeichelt zu haben, sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

**Der Kriegerverein von Oppin.**

### Offene und gesuchte Stellen.

Ein erfahrener, mit besten Zeugnissen versehener

### Maschinist

für Dampfmaschine sofort gesucht.

**Defonomie-Verwaltung der Wp. Weisend-Baugesellschaft Leipzig-Vindenn.**

Brüderstr. 2 halbe 2. Etage, 5 Bienen, Küche, Bad, 1 Mansardkammer nebst Zubehör a 700 Mk. 1. October 1899 zu vermieten. Näh. Gr. Steinstraße 84, pt.

Sofortanhefte 12 herrschaftl. Wohnungen: Barriere, 5 große Gärten, Veranda u. Zubehör, Garten, 1100 Mk., sofort; 1. Etage, 6 große Gärten, Veranda u. Zubehör, Garten, 1300 Mk., 1. October, recht zusammen zu vermieten. Näh. beim Hausmann und Ullrich 8 part.

### Familien-Nachrichten.

Die hiesigen amtlichen Bekanntmachungen von Halle befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

### Rothes Gasthof, Wörmnitz,

**Schönes Gartenlokal mit Saal, Kegelbahn etc.**

Für Gesellschaften und Vereine zu Ausflügen und Festlichkeiten aller Art bestens geeignet.

20 Minuten vom Endpunkt Wölbergweg der Stadtbahn.

### Im Atelier für Damenschneiderei

**Liebmannstr. 10 1/2.**

(Inb. Frau W. Hensel u. W. Hoff)

wirden alle einschlägigen Arbeiten unter Garantie sauberer, promptester und billiger Ausführung entgegen genommen.

Lehrmädchen können jederzeit einstellen.

### Verwalter-Gesuch.

Suche für hiesiges Rittergut mit hartem Auen- und Samenrückenbau zum 15. September einen alleinigen, jüngeren Verwalter. Erfahren mit Zeugnisbüchern und Gehaltsanprüden an Rittergut Schafstädt, Wg. Halle a. S.

**Naumana, Inspektor.**

### Geburts-Anzeige.

Etatt jeder besonderen Mittheilung. Die glückliche Geburt eines Sohnes beehren sich anzeigen

**Max Knoch,**  
Oberleutnant, Feldart.-Regt. Nr. 11,  
Marie Knoch geb. von Meyerfeld.  
Kassel, den 11. Juli 1899.

### Der Deutsche Radfahrer-Bund

tritt für die Wahrung der Interessen der gesammten Radfahrerschaft ein.

### Jeder Radfahrer

sollte ihm daher beitreten. Broschüre, welche Auskunft über die Vortheile und Ziele des Bundes giebt, versendet kostenlos Bundeszahlmeister

[9072] **Hermann Polates, Krefeld.**

### PATENTE etc.

schnell & gut Patentbureau.

### SACK-LEIPZIG

### Handschuhe

in Glas, Seide und Fuzen, von 25 1/2 an, empfiehlt

**Gustav Wehage,**  
15 Leipzigerstr. 15.  
Eichbäckerei Gr. Märkerstr. 23, 24

Durch Einweichen und Waschen der Hände mit

### Volontär-Verwalter,

ohne gegenseitige Vergütung, findet Stellung auf der

**Domäne Hofha. Laue.**

[9263]

### Ein Volontärverwalter

findet während der Entzweit Gelegenheit, sich in meiner nahegelegenen Wirkstätte zu beschäftigen. Offerten mit Zeugnisabschriften unter **G. r. 7372** befördert

**Rudolf Mosse, Halle.**

[9208]

### Ozonal

wird dieselbe blendend weiß. Ozonal ist in allen besseren Geschäften zu haben.

**Chem. Fabrik Falkenberg-Neurode.**

### Wagenladierer

sucht

**H. Müller, Magdeburg N.,**  
Hohenpfortstraße 49.

Zur Ernte sowie zum Kartoffeln- und Rübenroden werden per 15. Juli oder 1. August

### 6-8 fremde Leute

bei hohen Akkordlöhnen gesucht. Neige- geld wird zurückgestellt.

**Domäne Nieselstedt**

Land- und Stadtwirtschaftslehre, hochmännliche, tüchtige, tüchtige, junge Mädchen zur Erlern. der Landwirtschaft auf Ritter- u. Bauerngütern. a. Erlernung d. feinen Küche in Hotel u. Restaurant, Nädhinnen, Stubenmädchen, Kinderfrauen etc. alte Kindermädchen erhalten gute Stellen durch **Franzine Fleckinger, Neuhäuser 3, am Markt.**

[9181]

### Unterricht.

### The Berlitz School of Languages, Sternstr. 11.

Englisch, Französisch, Italienisch. Nur geprüfte, nationale Lehrerinnen. Während des Unterrichtes hört und spricht der Schüler nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht. Prospekte kostenfrei.

**Zeichen-Unterricht** erteilt **B. Henning, Breitestr. 21.** Seit 1877 Lehrer a. d. gewerblich. Realschule.

Leipziger Str. 5. **Julius Bethge** Leipzig Str. 5.

(Inh. Klippert & Engel)

empfiehlt stets frisch in Ja. Waare:

**Jg. Gänse, Enten, Hähnchen, Reh-Rücken, -Keulen und -Blätter, Rehwild im Ganzen.**

**Frische Pfirsiche, Erdbeeren, Ananas, Aprikosen, Pflaumen, Tomaten etc.**

**Westf. und Braunschw. Schlackwurst, rohen und gekochten Schinken etc.**

**H. Matjesheringe. Neue Kartoffeln.**

Feinstes Olivenöl, Wein-Essig, Limonaden und Frucht-Säfte.

**Bowlen-Weine, Bowlen-Sekt.**

**Weinhandlung. \* Wein-Stube.**



(Nachdruck verboten.)

## Die Rubinen von Rohilkund.

14) Roman von A. W. Marchmont.

Dessie hatte ihrer Schwester damals geglaubt. Jetzt aber, wo sie so manches erfahren, wo sie einen tieferen Einblick in das Leben gethan, erschien ihr jener Vorfall in einem ganz anderen Lichte. Höchstwahrscheinlich hatte Daphne sich durch die angenehme Verkleidung unkenntlich machen wollen, hatte aus Furcht, daß ihr entsetzliches Verbrechen an den Tag kommen möchte, dem alten Leben den Rücken gekehrt und ein ruhiges, sicheres begonnen.

Und so viel Dessie wußte, hatte Daphne nie wieder den Weg des Lasters betreten, war sie ihrem neuen Lebenswandel treu geblieben. Aber dennoch hatte diese neue Entdeckung das Mädchen so erschreckt und überwältigt, daß sie wie betäubt darsaß. Sie fühlte, daß ihr Glaube und ihr Vertrauen einen starken Stoß erlitten hatten. War denn Alles in dieser Welt nur Schein, nur Trug? Hatte sie selbst bisher nur ein Traumleben geführt und war nun erwacht, um die nackte Wirklichkeit zu sehen?

Fruchtloses Grübeln lag jedoch in Dessies praktischer Natur nicht. Sie sagte sich, daß hier gehandelt werden, und zwar rasch und mit Besonnenheit gehandelt werden müsse, und raffte sich auf, um ihren Plan zurechtzulegen.

Sie hatte einst der sterbenden Mutter geloben müssen, Daphne nie zu verlassen, ihr in jeder Bedrängniß beizustehen. Zwar war sie selbst an Jahren die jüngere von beiden, aber sie war der Mutter Stütze gewesen und hatte als solche als die Keifere an Verstand und Willensstärke gegolten. Dem Wunsche der Mutter und der Stimme ihres eigenen Herzens folgend, war sie durch Vermittelung der Bank und unter ihrem eigenlichen Namen in steter Fühlung mit der Schwester geblieben.

Und Daphne war jetzt in Gefahr; Daphne mußte vor Allem gerettet werden, möchte der Preis auch noch so hoch sein.

Sie kannte diesen Preis: „Schweigen gegen Schweigen“ hatte der Mann gesagt! Sie schauderte. Sollte sie hinfort an das Schweigen eines solchen Mannes gebunden durchs Leben gehen? Sollte sie verdammt sein, in beständiger Furcht vor ihm all seiner Worte und Winke gewärtig sein zu müssen? Würde es ihr nicht das Herz brechen, wenn sie machtlos zu sehen mußte, wie die Freundin an einen Mann geschmiebelt wurde, der ein Mörder war, ja, mehr als ein Mörder?

Das durfte nicht sein, das hieße unwürdige Sklavenketten tragen! Es mußte einen anderen Weg geben. Sie sprang empor; die Verzweiflung hatte ihr neue Kraft gegeben, und da sah sie auch schon klar und deutlich den Weg vor sich, den sie zu gehen hatte. Daß sie auch daran nicht früher gedacht!

Sie mußte die Schwester aufsuchen und aus ihrem eigenen Munde die ganze Wahrheit erfahren. Ja, das mußte zu allererst geschehen, ehe sie noch mit ihrem Bräutigam gesprochen, ehe sie noch ein anderes Wort mit ihrem Feind gewechselt hatte.

Dem Gedanke folgte die That auf dem Fuße. Sie machte sich auf und ging nach der Station Viktoria, um unterwegs ihren Plan nochmals zu überlegen.

### XII.

Daphne Marlow, oder Schwester Morland, wie sie sich nannte, war an dem großen Krankenhause einer Industriestadt Yorkshires thätig. Da die Fahrt bis dorthin wohl sechs oder sieben Stunden dauerte, war Dessie genöthigt, wenigstens eine Nacht unterwegs zu bleiben, und deshalb mußte sie sowohl Mrs. Markham, als auch Tom Cheriton, der ja heute kommen wollte, eine Erklärung für ihre Abwesenheit geben. Sie beschloß, vorläufig an beide zu telegraphiren, Tom aber außerdem einen Brief zu schicken. Den wahren Sachverhalt durfte natürlich keins von beiden wissen, und daher war es nicht so leicht, die rechten Worte zu finden.

An Mrs. Markham schrieb sie, daß sie plötzlich in Geschäften verreisen müsse und heute nicht zurückkehren werde, möglicherweise auch morgen noch nicht. Tom Cheriton erhielt vorsichtshalber zwei Depeschen. Die erste adressirte sie nach dem Landhause seines Onkels in Staffordshire und bat ihn, heute nicht nach London zu kommen, falls er noch nicht abgereist sei, die zweite ging nach Mrs. Markhams Villa. In dieser letzteren sagte sie, sie habe unvorhergesehene dringende Angelegenheiten zu erlebigen und werde das Nähere nach seinem Bureau schreiben.

Der verheißene Brief bestand nur aus einigen flüchtig hingeworfenen Zeilen.

„Geliebter! Ich bin in einige kleine Unannehmlichkeiten verwickelt worden, über die ich mich jetzt nicht näher aussprechen kann, und sehe mich leider genöthigt, sogleich zu verreisen. Es thut mir sehr leid, Dich heute nach der Stadt bestellt zu haben. Gestern habe ich den ganzen Tag auf Dich gewartet, ich war so enttäuscht, daß Du nicht kommen konntest, und heute, wo Du wirklich kommst, entferne ich mich! Bitte, sei mir nicht böse, nur die dringendste Nothwendigkeit hat mich zu diesem Schritte gezwungen. Ich weiß, Du wirst mir verzeihen, wenn ich Dir Alles erkläre. Tausend Küsse von Deiner D. D.“

P. S. Glaube mir, ich sehne mich von ganzem Herzen nach Dir.“

Sie wußte, es war ein unklarer, zusammenhangloser Brief, aber sie hatte keine Zeit, ihn wieder abzuschreiben, wenn sie den Expreszug nach Norden benutzen wollte.

Eine lange, traurige Fahrt. Die Ereignisse der letzten Tage mit ihren unabsehbaren Folgen für ihre Zukunft lasteten schwer auf des Mädchens Herz. Vor allem bekümmerte sie der Gedanke an Tom. Was würde er wohl von ihr denken, wie ihre unmotivirte Abwesenheit aufnehmen? Zwar suchte sie sich mit der Hoffnung zu trösten, daß sie ja doch in Kurzem wieder zurück sein und ihm Alles klarlegen werde, aber wie, wenn sich die Verhältnisse so gestalteten, daß sie zu einer unüberbrückbaren Kluft zwischen ihr und ihrem Bräutigam wurden? Wie, wenn sie ihn verlieren mußte?

In Edgecombe Square war man allgemein überrascht. „Aha, sie hat schleunigst das Weite gesucht!“ dachte der Graf im ersten Moment erfreut und legte sich allerhand Gründe zurecht, die das Mädchen zu diesem Schritt bewogen haben könnten. Als er sich die Sache jedoch ruhig bei einer Cigarre überlegt hatte, kam er zu einer andern, und zwar zu der richtigen Auffassung.

„Ob die nicht der Geschichte mit den Steinen nachspionirt hat!“ spekulierte er bei sich. „Vielleicht hat sie auch gar schon eine Ahnung, daß ihre Schwester, der rothe Satan, damals mit darin gesteckt hat! Sollte mich nicht wundern, wenn sie hingereit wäre, um zu horchen, was für Ansprüche ich auf die Juwelen habe, und ob sie sie mit geben muß. Ein kurioses Volk, diese gewissenhaften Leute! Aus denen wird unsereiner nie so recht klug, weil man nie wissen kann, was sie vorhaben. Hätte das Mädchen z. B. kein Gewissen, so würde sie natürlich kurzen Prozeß machen und die Rothe aus dem Wege schaffen. Aber daran denkt sie jetzt nicht, das kommt erst, wenn ich meinen nächsten Trumpf ausspiele, d. h. mit der Drohung komme, ihre Schwester zu denunzieren, wenn sie selbst den Mund nicht halten will. Freilich wäre es möglich, daß sie sich so etwas schon denken könnte; es kommt eben darauf an, wieviel sie erfahren hat, jedoch, halt! Wie wäre es denn damit.“

Noch einen Moment blieb er in tiefes Sinnen versunken sitzen, dann war sein Entschluß gefaßt. Nach einer Mittheilung an Mrs. Markham, daß er ein wichtiges Geschäft zu erledigen vergessen, von dem er bald zurück sein werde, verließ er das Haus, sprang in eine Droschke und gab dem Kutscher die Weisung, zu Sir Edmunds Landale zu fahren.

„Ich habe Nachricht für Sie, Herr Baron,“ begann er, „wichtige und dringende Nachricht. Die Dinge spitzen sich zu. Miß Merriion und ich haben uns ernstlich entzweit — und zwar Thretwegen. Ich wollte Ihnen bei ihr das Wort reden, wollte Ihre Wünsche fördern, und das Resultat meiner Bemühungen ist — Sie kennen ja die Frauen — daß ich gründlich bei ihr in Ungnade gefallen bin. Es ging scharf her, das können Sie glauben; sie war nicht eben wählerisch in ihren Ausdrücken, man hätte meinen können, ich wäre der größte Schurke in der Welt. Wahrscheinlich verdanke ich ihre Beurtheilung meines Charakters dem Umstand, daß ich mit Ihnen verkehre.“ Er lachte belustigt auf. „Eins ihrer mildesten Komplimente war noch, daß ich ein Glücksjäger sei, der Mrs. Markham ihres Geldes wegen heirathe und so weiter. Meiner Treu, Frauen sind wunderliche Geschöpfe!“

„Wann war das?“ frug der Baron.

„Nun, gestern, nach unserer Unterredung, und deshalb bin ich heute gleich zu Ihnen gekommen, um Ihnen klar und bündig zu sagen, daß ich Ihnen persönlich nicht direkt behilflich sein kann, und daß Sie jetzt — so lange die Dame in dieser abscheulichen Stimmung ist — überhaupt besser thun, von unserer Bekanntschaft zu schweigen, um sie nicht ganz mißtrauisch zu machen.“

„Aber Sie sagen doch, Sie hätten sich in meinem Interesse mit ihr gezankt?“

„Nun ja, ist das etwa nicht die Wahrheit?“ gab Jener scharf zurück. „Habe ich denn etwa nicht genug zugelegt wegen ihres Tom Cheriton? Mir kanns doch schließlich einerlei sein, wen sie heirathet! Was habe ich davon? Nur das Eine, daß ich mich mit der liebsten Freundin meiner zukünftigen Frau überworfen habe. Warum muß ich mich aber auch immer von meinem guten Herzen hinreißen lassen, für Andere die Kastanien aus dem Feuer zu holen! Ich wollt', ich hätte da überhaupt nichts von Ihnen gehört und gesehen und hätte das Mädchen seinen tugendhaften Rechtsanwält heirathen lassen.“

Er hatte es so meisterhaft verstanden, den Zornigen und Beleidigten zu spielen, daß der Baron erschrocken einlenkte.

„Es thut mir leid,“ begann er, aber der Graf fiel ihm schnell ins Wort.

„Ach was, leid thun! Als ob das die Sache besser machte! Damit kann ich weder Miß Merriion wieder versöhnen, noch Thränen und Lamento zum Schweigen bringen. Ja, wenn es das wäre, wollte ich mir Ihr „leid thun“ schon gefallen lassen. Leid thun! In der That!“

Er lächelte grimmig, zog eine Zigarette hervor und paffte wüthend darauf los, während der Baron ihn ängstlich beobachtete. Er war anderen Männern gegenüber immer ängstlich.

„Verzeihen Sie mir,“ sagte der Graf endlich, nachdem er die Wirkung seiner Worte mit Befriedigung wahrgenommen hatte. „Ich kenne mich nicht, wenn ich gereizt werde, und der Auftritt von gestern hat mich zu sehr gekränkt. Aber fürchten Sie nicht, daß ich mein Wort brechen werde. Ich will ja zugeben, daß ich Ihnen meine Hilfe überhaupt nicht versprochen haben würde, wenn ich hätte voraussehen können, was daraus entstände; nun es aber einmal geschehen ist, kenne ich meine Pflicht als Ehrenmann. Ich halte mein Wort, mag da kommen, was will. Das Mädchen hat sich mit mir gezankt — mag es darum sein. Sie wird's schon bereuen — ich nicht. Und sie soll's bereuen; deshalb bin ich eigentlich heute hierhergekommen. Sie hat sich aus London fortgemacht.“

„Was?“ fuhr der Andere dazwischen. „Aus London fortgemacht? Was wollen Sie damit sagen?“

„Ja wohl, fortgemacht, regelrecht ausgerissen. Aber nicht etwa zu ihrem Liebhaber, verstehen Sie wohl, sondern vor ihm ausgerissen ist sie.“

Landale war vor Staunen sprachlos. Sein ziemlich beschränkter Kopf mühte sich vergebens, etwas Ordnung in seine Gedanken zu bringen, und diesen Umstand benutzte sein scharfblickender Gast sofort, um mit seinem Plan herauszurücken.

„Ich will Ihnen sagen, was ich denke, Landale. Sie kennen ja die garstige Geschichte aus Miß Merriions Vergangenheit und wissen wohl auch, daß sie eine Schwester hat, von der man sich so mancherlei erzählt. Nun, in der Ecke soll's noch viel schlimmer aussehen, als sie sich gedacht hat, und ich bin thöricht genug gewesen, darüber einige Andeutungen fallen zu lassen. Wahrscheinlich ist sie nun zu der Schwester gereift, um die Wahrheit zu erfahren. Nun, Landale, Sie suchen etwas, um sie in Ihre Hände zu bekommen; ihrer Schwester Vergangenheit wird Ihnen Stoff dazu liefern. Ich werde Ihnen eines Tages das Nähere mittheilen, und wenn Sie wirklich Ihr Ziel erreichen wollen, so werden Ihnen meine Eröffnungen von Nutzen sein.“

Er hielt inne und warf einen lauernden Blick auf seinen Gefährten, dessen Gesicht einen verblühten und unentschiedenen Ausdruck trug.

„Was soll ich denn eigentlich dabei thun?“ frug er endlich.

„Sie sollen garnichts thun,“ war die Antwort, mit großem Nachdruck auf das Wort „sollen“, „Wollen Sie Miß Merriion heirathen, oder möchten Sie sie lieber in eines Anderen Armen sehen? Das ist jetzt die Frage.“

„Meine Antwort kennen Sie,“ erwiderte Landale, von Eifersucht verzehrt.

(Fortsetzung folgt.)

### Eisenbahn-Spezialwagen.

Der Wechsel der Zeiten hat sich kaum auf einem Gebiete des Eisenbahnwesens so auffallend bewiesen, wie im Gebrauch und in der Herstellung besonderer Wagen für alle die verschiedenen Zwecke, denen die Eisenbahn nachzukommen hat. Aus einem gleichförmigen Typus haben sich innerhalb weniger Jahrzehnte eine unüberschaubare Menge verschiedener Eisenbahngefährte, haben sich Abweichungen nicht nur nach überflüssig vermehrten Wagenklassen, sondern auch nach Schwere und Größe, nach äußerer Eleganz und innerer Bequemlichkeit, nach Ausstattung mit Licht, Luft und Wärme, hat sich endlich eine unüberschaubare Fluth von verschiedenen Güterwagen für hundert, nein, für tausend abweichende Gegenstände und Zwecke herausgebildet. In einem aussage, den W. Verdrow in der Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen veröffentlicht, werden nur von den merkwürdigsten und weniger bekannten Beispielen einige herausgegriffen.

Eine besondere umfangreiche Klasse von Spezialwagen haben die großartigen Lebensmitteltransporte der Neuzeit hervorgebracht. Zweckmäßige Kühlwagen, sei es mit kaltem Wasser, sei es mit Eis gefüllt, dienen zur Beförderung von Milch und Fleisch über größere Entfernungen, doch sehen sie wie diejenigen für den Biertransport meist in dem Besitz der betreffenden Interessenten und nicht der Eisenbahnverwaltungen. Großartig ist der Wagenpark, den die amerikanischen Mehlenschlächtereien, wie Swift oder Armour, für den Transport von frisch geschlachtetem Fleisch nach New-York und den anderen Großstädten des Landes unterhalten. Armour besitzt nicht weniger als 300 große mit vollständiger Gefrierereinrichtung versehene Wagen, die auf allen Linien zwischen New-York und San Francisco laufen und von denen jeder mindestens 1000 Doll. kostet. Ihre Doppelwände und Decken werden mit einer Gesteinmischung gefüllt, die bei mehrtägigen Reisen auch unterwegs noch nach Bedarf erneuert wird. Für den Transport von Fischen sind ähnliche Wagen von einfacherer Konstruktion in vielen Ländern in Gebrauch, abweichend davon sind die Spezialwagen für den Transport lebender Fische, die auf der Anwendung von Bassins mit Seewasser beruhen, das wie in einem Aquarium allmählich abgelassen und nach seiner Auffrischung durch Luftzufuhr wieder ins Bassin geleitet wird. Zwischen der Nordsee und Berlin sind derartige Wagen im Gebrauch und auch die westsibirische Eisenbahn soll mit ihnen ausgestattet werden, um den Export der prachtvollen Fische zu erleichtern, die in den sibirischen Gewässern noch in märchenhafter Fülle zu finden sind. Eben hier werden jetzt auch Spezialwagen zur Butterausfuhr eingestellt, wie wir sie auch in Deutschland z. B. zur Butterbeförderung von Ostpreußen nach Berlin und zwar im Besitz der Eisenbahnverwaltung haben. Man benutzt hierzu Wagen mit doppelten Wänden und Decken, um das Eindringen der Außenwärme zu verhindern, und mit einem Eisbehälter unter der Decke, der etwa 700 Kilogramm Eis faßt. In derartigen Wagen und später in den Kühlräumen der Dampfschiffe transportirt, sind bereits große Mengen von Butter aus den amerikanischen Präriestaaten nach Deutschland und England gebracht und ihr Preis soll sich durch die 2000 Kilometer lange Eisenbahnfahrt und die dreimal längere Schiffsreise nur um 11 Pfg. pro Pfund erhöhen. Für den Eiertransport, der ebenfalls tagelang und unter Umständen wochenlange Reisen voraussetzt, giebt man mehr auf eine gute, gegen Druck geschützte Unterbringung großer Mengen, als auf einen intensiven Wärme oder Kälteschutz. Die Eiertransportwagen besitzen an den Wänden große schubfachartige Zellen zur Aufnahme der Eierkisten und werden durch Doppelwände, Filz und Stroh gegen das Eindringen abnormer Wärme oder Kälte geschützt.

Indessen nicht alle Transporte, die besondere Wagenkonstruktionen verlangen, vollziehen sich in so großem Umfange, daß sie wie die vorgenannten Lebensmittel die Beschaffung von Spezialwagen seitens der Eisenbahnverwaltungen rechtfertigen. In den meisten Fällen bedeutender und ungewöhnlicher Transporte muß es den Verfrachtern überlassen bleiben, das Beförderungsmittel selbst zu stellen. Wer denkt da nicht an die gewaltigen Montfregefahrten, deren sich Krupp zur Beförderung seiner Geschüßrohre und Panzerplatten bedient und vor Allem an den ungeheuren Wagen, mit dem mehrfach und zum letzten Mal im Jahre 1893 das Rohr der größten in Deutschland hergestellten Küstenkanone befördert wurde? Das Rohr moß bei 14 Meter Länge und 42 Centimeter Weite 122 Tonnen. Es wurde im Jahre 1886 hergestellt und 1893 zur kolumbischen Weltausstellung nach Chicago gesandt. Der

zu seiner Beförderung dienende Kruppsche Spezialwagen hatte sechszehn Achsen und ein Gewicht von rund 81 Tonnen. Die einzelnen Radgestelle von je vier Achsen besaßen Drehzapfen und waren oberhalb derselben durch ein Rahmenwerk von Blechträgern mit einander verbunden; zwei Brückenträger kuppelten den vorderen und hinteren Wagenkörper von je sechzehn Rädern zusammen, und auf ihnen ruhte in der Mitte das Rohr, dessen Druck sich durch diese Anordnung gleichmäßig auf alle Achsen vertheilte. In den Vereinigten Staaten mußte ein besonderer Spezialwagen für den Transport des ungeheuren Geschüßrohres gebaut werden.

Auch für den Personenverkehr sind mehr oder weniger merkwürdige Eisenbahngefährte in der Neuzeit den verschiedensten Zwecken angepaßt. Die in den letzten zehn Jahren zuerst in Amerika entworfenen und dann auf allen großen europäischen Linien eingeführten Salonwagen, Schlaf- und Speisewagen wollen wir hier nicht einmal streifen. Weniger bekannt sind schon die hier und da auf malerischen Linien eingeführten Aussichtswagen, die in der Regel hinten an den Zug angehängt werden und in ihrer hinteren Hälfte fast ganz aus großen Glascheiben bestehen; man hat sogar den hierfür bestimmten Wagen einen viereckigen, ganz aus Glascheiben in einem Eisenrahmen bestehenden Aufbau gegeben, der einen freien Ueberblick nach allen Seiten gestattet. Die amerikanischen Parlor Cars, Luxuswagen mit einzelnen gepolsterten und bequemen Drehesseln, womöglich auch noch mit einem kleinen Pianino und einem Bibliothekschränk, hat vielleicht mancher Leser im Lande der großen Dimensionen schon selbst benutzt, wenn sie nicht etwa in gewissen europäischen Durchgangszügen schon eingeführt sind. Dagegen wird der sog. Theaterwagen, wenn nicht die darüber mitgetheilten Nachrichten aus Wahrheit und Dichtung stark gemischt sind, wohl ein Privilegium einiger Ueberland-erpreßzüge bleiben, die ihren Passagieren märchenhafte Schnelligkeit, märchenhafte Bequemlichkeit, eigene Zimmerdecken, üppige Wäder, kostbare Diners, genug, einen märchenhaften Luxus für ein ebenso märchenhaftes Geld zur Verfügung stellen und die dem Gebotenen wirklich nichts Anderes mehr hinzuzufügen wie, als eine Miniatur- Spezialitätenbühne, auf der Negerkomiiker, dressirte Hunde und Tänzerinnen den Männern der großen Börse die Fahrzeit zwischen New-York, Chicago und San Francisco verkürzen sollen. Aber nicht dem Vergnügen und Luxus allein sind die neueren Spezialwagen des Personenverkehrs gewidmet. Hospital- oder Lazarethwagen für eine größere Zahl Erkrankter sind bereits mehrfach zur Ausführung gekommen. Sie sollen z. B. den französischen und belgischen Wallfahrtszügen nach Lourdes eingereicht sein und nicht nur einen Krankensaal mit 24 Betten und ärztlicher Begleitung, sondern auch eine Kapelle enthalten, in der mit spezieller Erlaubniß des Papstes die Messe gelesen wird. In den Vereinigten Staaten wurde ein derartiger, hauptsächlich wohl zum schnellen Rettungsdienst bei Eisenbahnunfällen bestimmter Krankenzug mit der Long Island N. Co. gebaut, der nicht nur 24 Betten, sondern auch ein Operationszimmer, Arznei- und Besteckchränke und alle zur sofortigen Behandlung Verwundeter nöthigen Hilfsmittel enthält. So hat man dann endlich auch für die ziemlich häufige Beförderung von Leichen, die früher entweder zu hohem Preise in besonderen Coupées oder billiger in gedeckten Güterwagen stattfand, besondere Spezialwagen gebaut. So besitzt die französische Westbahn seit längerer Zeit einen gebiegenen Spezialwagen für die Leichenbeförderung; der Sarg wird in einem kapellenartigen schwarzverhangenen Raume aufgestellt, eine Abtheilung 1. Klasse daneben ist mit Schlafeinrichtung versehen, und der Gepäckraum des Wagens enthält einige Sitze für die begleitende Dienerschaft.

Eine große Zahl merkwürdiger Spezialwagen dient weder der Personen- noch der Güterbeförderung, sondern anderen ungewöhnlicheren Zwecken. Die russisch-sibirischen Eisenbahnverwaltungen, denen man eine weitgehende Fürsorge für ihre zum Theil in der Wildniß vergrabenen Stationsbeamten nachrühmen kann, haben mehrere solcher Wagen im Gebrauch. So dient der Kirchenwagen der transkaspischen Bahn, ein gewaltiges Gefährt, dessen Inneres einer großen Kapelle ähnlich, mit Orgel, Altar und allem anderen gottesdienstlichen Zubehör ausgestattet ist, und den ein Priester begleitet, zur Abhaltung der Messe bald auf dieser, bald auf jener Station, deren Beamte und Arbeiter andersfalls den Kirchenbesuch entbehren müßten. Ebenso hat die Direktion der südwestlichen Eisenbahnen in Rußland mit Rücksicht auf die Entfernung ihrer meisten Eisenbahnstationen eine rollende Bibliothek herstellen lassen, die wechselweise den einzelnen Zügen eingefügt, jede Station drei

Mal monatlich zu besuchen hat, um den Austausch der Bücher zu bewirken. Für die Benutzung dieser Eisenbahnbibliothek werden monatlich 15 bis 20 Kopfen erhoben. Von ebenso wohlthätiger Wirkung, wenn auch auf einem anderen Gebiet, dürften die neuerdings für amerikanische Linien gebauten Feuerslöschwagen werden, die ihren Stand in den Hauptbahnhöfen erhalten und bei ausbrechenden Bränden durch eine Lokomotive sowohl in die Nähe des Brandherdes gefahren, als auch in Thätigkeit gesetzt werden können. Der Löschwagen, der einen Wasserbehälter von 15 000 Liter besitzt, hat eine Spritzvorrichtung, welche mit Hilfe einer Schlauchverfuppelung direkt durch den Dampf der Lokomotive bethätigt werden kann.

### Allerlei.

**Wie lange ein Traum dauert.** Zur Beantwortung dieser Frage erhält die „R. Ztg.“ von einem Leser das nachstehende selbst-erlebte Beispiel: „Als Einjährig-Freiwilliger wohnte und speiste ich in dem Garnisonstädtchen S. bei einer guten Bürgerfamilie. Der Sohn meines Wirtches, ein junger Kaufmann, wollte einem Balle beimohnen, und da seine Eltern nach der hinteren Seite des Hauses schliefen, während mein Zimmer unmittelbar über der Hausthüre war, so bat er mich, ihm bei seiner Rückkehr die Hausthüre zu öffnen. Ich hatte nach den anstrengenden militärischen Uebungen einen sehr gesunden Schlaf. Nun träumte ich, mir machten Tirailleurübungen, noch nach der alten Schule mit Pistolgewehren, in aufgelöste Linie ausgeschwärmt. Ich hatte vorchriftsmäßig mein Gewehr (Vorderlader) vermittelst des Ladefloßes mit der Patronenlade geladen, drückte los und — knack! — der Schuß hatte verlagert. Ich setzte ein neues Bündhütchen auf, drückte wieder los, abermals — knack! Nach der für diesen Fall bestehenden Instruktion, nahm ich die zu diesem Zwecke bestimmte Kugel aus der Patronentafel, bohrte damit den Bündlanal des Pistolschlusses auf, setzte eine dritte Bündlapiel auf, legte an und — bum! — der Schuß war losgegangen, ich war erwacht und hörte von der Strafe her meinen Namen rufen. Es war der junge H., der Einlaß begehrte. „Sie haben fest geschlafen,“ sagte er, „zweimal habe ich kleine Steinchen an die Fensterscheiben geworfen, dann nahm ich eine Erdscholle, die an das Fenster flog und Sie endlich weckte.“ Die beiden an die Fenster geworfenen Steinchen hatten in meinem Traume die Vorstellung der verjagten Flintenschüsse hervorgerufen, und das dumpe Anprallen der Erdscholle den Schuß. Die Vorbereitungen zu den durch die äußeren Veranlassungen hervorgerufenen Traumvorstellungen: das Laden des Gewehres, das Aufsetzen der neuen Bündhütchen, das Aufbohren des Bündlanales u. s. w., die doch in Wirklichkeit mehrere Minuten in Anspruch nehmen, müssen also im Traume das Werk eines Augenblickes gewesen sein, oder vielmehr gar keine Zeit erfordert haben, da das Knacken des ersten Steinchens an die Fensterscheibe ja wohl die Veranlassung zu dem ganzen Traumgebilde war.

**Von einem Luftballon entführt zu werden,** ohne daß man etwas von der Luftschiffahrt versteht, das grenzt an die schlimmsten Träume mit Alpdrücken, die man sich leisten kann und doch haben zwei Bradford Herren, würdige Mitglieder des Stadtrathes, am Sonnabend die Erfahrung gemacht, was es heißt, den ersten Aufstieg führerlos zu machen. Der Ingenieur und Luftschiffer Bramball vollte mit den beiden Herren einen Aufstieg in einem neuen 28 000 Kubikfuß fassenden Ballon vornehmen, wurde aber im Moment der Anfahr aus der Gondel geschleudert und als er sich aus dem Luchwerk, in das er glücklicherweise unverletzt fiel, wieder auf die Beine gebracht hatte, sah er sein Luftschiff in schwindelnder Höhe. Eine wilde Panik bemächtigte sich der Taulenden von Zuschauern, die befürchten mochten, daß die untreiwilligen Fahrer sich herausstürzen würden. Das aber fiel ihnen gar nicht ein. Wie jeder brave Engländer, der vor unmittelbarer Todesgefahr steht, dachten sie zunächst an den inneren Menschen und durchsuchten den Rock ihres zurückgebliebenen Kapitäns nach etwas Trinktbarem, was zum Glück in der Gestalt einer Flasche Brandy sichtbar wurde. Die Stärkung vollzogen, wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, daß man nichts von der Sache verstehe, aber jedenfalls, ganz oder in Stücken, wohl noch landen werde. Die Manöver, die die Beiden anstellten, waren nicht ganz so zart, wie es der Eigentümer des Ballons wohl gewünscht hätte und der Ballon, der bald über 6000 Fuß hoch gestiegen war, sprang jäher hoch oder stürzte plötzlich tiefer, je nachdem man am Ventil zog oder Ballast auswarf. Endlich konnte nach fünfzig Minuten, 27 Meilen von der Abfahrtsstelle, die Landung in einem Kornfeld vollzogen werden und das Erste, was die beiden führenden Luftfahrer daran erinnerte, wie es auf der Erde zugehe, war die wüthende Reflamation des Farnets, der wissen wollte, warum sie gerade sein Feld und nicht das seines Nachbarn ausgejacht hätten.

**Heber Gesundheitschädigungen durch Klavierpielen bei jungen Mädchen** macht Wäsgold im „Journal d'hygiène“ beachtenswerthe Mittheilungen. Namentlich weil die jungen Mädchen allzu-

früh und allzuviel zum Klavierpielen angehalten werden, treten bei ihnen oft Bleichsucht und Nervenstörungen auf. Nach den Beobachtungen dieses Fachmannes kommen Nervenstörungen viel häufiger bei Mädchen vor, die vor dem 12. Lebensjahre zum Klavierpielen genöthigt werden, als bei solchen, die damit später beginnen, noch seltener sind sie bei solchen, die überhaupt nicht Klavier spielen. Nach der Ansicht Wäsgolds sollte das Klavierpiel den Mädchen erst gestattet werden, wenn sie 15—16 Jahre alt geworden sind und auch nur denjenigen, welche vollkommen gesund sind und besondere Neigung und Talent für Musik zeigen. Der berühmte Komponist Charles Gounod gab vor Jahren dem um das französische Mädchenschulwesen hochverdienten späteren Minister Camille Sell einmal folgendes Gutachten ab: „Sie erlauben mich, meine Ansicht darüber auszusprechen, welcher Antheil in der Erziehung junger Mädchen dem Studium des Klaviers gebührt. Die Antwort erlaube ich mir höchst einfach: Möglichst wenig Zeit für die, welche keinen Beruf daraus machen sollen.“

**Die Honorare einer Sängerin.** Ganz enorm sind die Honorare, welche die Sängerin Melba beansprucht und — auch erhält. Ihr gewöhnlicher Satz beträgt für den Abend, an dem sie in Privatgesellschaften singt, rund 300 Pfund (6000 Mark), doch bleibt die Diva bei diesem Tarif nicht stehen. Seit ihrer Rückkehr aus Amerika darf kein auf seine Reputation haltendes fashionable Haus mehr wagen, ihr weniger als 450 Pfund zu offeriren. Man sagt, die Diva habe ihre Preise so hoch geschraubt, um weniger zu Konzerten und Soirées geladen und engagirt zu werden. Aber die Steigerung der Taxe hatte nur zur Folge, daß man jetzt ihren Gehalt nur noch häufiger hören will. In der vorigen Woche war Frau Melba in London zu nicht weniger als elf Privatgesellschaften gebeten, und den tonangebenden Damen der Londoner Gesellschaft kommt es gar nicht darauf an, ein kleines Vermögen für das Glück zu zahlen, die schöne Australierin ihren Gästen vorführen zu dürfen. Die Melba streicht diese wahnsinnig hohen Honorare mit dem größten Gleichmuth ein und giebt dann immer wieder ihre Bravournummer die Wahnsinnsarie aus „Lucia“, zum Besten.

### Neue Bücher.

- Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau. 14. Jahrg., Nr. 27. Fromwig u. Sohn, Frankfurt a. D.
- Globus. Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkertunde. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. Band 76, Nr. 2.
- Moderne Kunst. Illustrierte Zeitschrift. 13. Jahrgang, Heft 22. Preis 60 Pfg. Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart. Verlag von Rich. Bong.
- Centralblatt der Bauverwaltung. Herausgegeben im Ministerium der öffentlichen Arbeiten. 19. Jahrgang, Nr. 53. Verlag von W. Ernst u. Sohn, Berlin W. 66.
- Der Kunstwart. Herausgeber Ferd. Woenarius. Verlag Georg D. W. Callwey, München. Heft 19.
- Deutsche Kolonialzeitung. 16. Jahrgang, Nr. 27. Berlin W.
- Die Romanwelt. Jahrgang 6, Heft 40. Vierteljährlich 3,75 M. Deutsches Verlagshaus, Berlin W. 50.
- Das neue Jahrhundert. Unabhängige Wochenchrift für das deutsche Volk. 1. Jahrgang, Nr. 41. Köln, Verlag von Friedrich Werth.
- Beiträge zur Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft. Herausgegeben von der Deutschen Kolonialgesellschaft. Verlag von Wilhelm Süsserott, Berlin. Preis für das Jahr zehn Mark. Einzelnes Heft 60 Pfg.
- Preussisches Verwaltungsblatt. Jahrgang 20, Nr. 40. Berlin W., Mauerstrasse 44.
- Deutsche Reichsschule. 19. Jahrgang, Nr. 27. Magdeburg.
- Moden-Akademie. Berichte und Anzeigen der Modenakademie zu Leipzig. Verbandsblatt. Jahrgang 6, Nr. 7. Leipzig.
- Zeitschrift für Spiritusindustrie. 22. Jahrg., Nr. 27. Berlin.
- Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. 1. Jahrg., Heft 19. Vierteljahrspreis 2 M. Verlag F. Fontane u. Co., Berlin W.
- Elektrotechnischer Anzeiger. 16. Jahrg., Nr. 54. Verleger und Herausgeber F. A. Günther u. Sohn, Berlin W.
- Frachttarif von Station Halle a. S. Herausgegeben von G. Vester, Expeditur der Kgl. Preuss. Staatsbahn. Halle a. S.
- Druck der Blösch'schen Buchdruckerei Curt Niessmann, Halle a. S.
- Die Arbeitervermittlung in der Biegelindustrie von Dr. Max Friedmann. Berlin, Verlag der Thonindustrie-Zeitung. Preis 0,50 M.
- Kurorte und Sommerfrischen der Rheinpfalz. Von Harrer August Süß. Mit 60 photogr. Abb. Preis 1 M. Kaiserslautern, Verlag von Emil Thieme.

Verantwortl. Redakteur: Heinrich Ostermann. Druck und Verlag von Otto Tiele, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.